

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus
oder durch die Post monatlich 1.50 M.-M.
Erlösungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände
rechtfertigen keine Erstattungspräge.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 M.-Pfg.
Kleinanzeigen 25 M.-Pfg. für auswärts, sowie Bekannt-
machungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-An-
zeigen 10 M.-Pfg. Kleinanzeigen auswärts 40 M.-Pfg.

Nr. 202.

Donnerstag, 2. September 1926.

20. Jahrgang.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund von großer Wichtigkeit.

Mitb. London, 1. September. Der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost“ bezeichnet die Wahl Deutschlands in den Völkerbund als für den Völkerbund von großer Wichtigkeit und schreibt, daß es hauptsächlich an Deutschland liegen werde, ob der Völkerbund weiter bestehen bleibe oder nicht. Die vielen ungelösten schwierigen Probleme erfordern ein gegenseitiges vorsichtiges und taktvolles Handeln. — Dann beschäftigt sich der Berichterstatter mit der Befragung und führt aus, daß der Locarnovertrag der Hauptgrund für Deutschlands Eintritt sei. Der Locarnovertrag bestimme aber, daß jeder dem Völkerbund Beitretende gleichberechtigt sei. Von deutscher Seite werde geltend gemacht, daß Deutschland unter vollkommen verschiedenen Bedingungen im Vergleich zu allen anderen Staaten beitreten müsse, da ein großer Teil deutscher Gebiete weiterhin noch besetzt sei. Nach deutscher Ansicht bleiben die Truppen nicht als Sicherheitsmaßnahme gegen einen deutschen Angriff im Rheinland, sondern als Garantie für die von Deutschland zu zahlenden Reparationen, die aber nach den Bestimmungen des Dawesplanes pünktlich geleistet würden. Die Besatzungstruppen könnten keine Garantie gegen einen deutschen Angriff bedeuten, da ja die deutsche Entwaffnung durchgeführt sei unter der Aufsicht der internationalen Kontrollkommission. Dann beschäftigt sich der Korrespondent mit dem gegenteiligen Standpunkt der Alliierten und erklärt, daß von der Behandlung der Streitfrage die künftige Autorität des Völkerbundes abhängen werde. Zum Schluß führt er pessimistische Stimmen an, die damit rechnen, daß Deutschland falls die Besetzung nicht innerhalb eines Jahres beseitigt worden sei, den Völkerbund verlassen würde und das wäre dann das Ende des Völkerbundes.

„Daily Telegraph“ stellt als englische Ansicht über die Vermehrung der ständigen Ratsitze fest, daß diese nicht eher vermehrt werden sollen, bevor Deutschland dem Völkerbund beigetreten sei.

Eine Erklärung Briands.

Mitb. Paris, 2. September. Briand gab gestern Abend vor seiner Abreise nach Genf der Presse eine ausführliche Erklärung über seine Stellung zum Völkerbund. Er sagte darin u. a.: „Der Völkerbund bildet augenblicklich die sicherste Garantie für den Frieden der Welt. Er hat dafür schon Beweise abgelegt. Alle Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, müssen in freimütiger Solidarität ihre vorübergehenden Sorgen zu Gunsten des Genfer Friedensinstituts zurückstellen. Für mich persönlich, das sage ich laut, heißt die Verteidigung des Völkerbundes die Verteidigung des Friedens selbst. Wenn ich den Weg abgehe, den der Völkerbund zurückgelegt hat, treffe ich auf Resultate, die mir kostbare Gründe zu Vertrauen und Glauben sein müssen. Ich bin entschlossen, in den Dienst des Völkerbundes alle meine Kenntnisse und meinen ganzen Geist zu stellen. Ich verlasse Paris mehr als jemals von den Gedanken inspiriert, die mich übrigens immer noch Genf begleitet haben. Ich verheimliche keineswegs die Schwierigkeiten, die die Hindernisse bieten werden, die es noch zu übersteigen gilt, um das Werk von

Locarno zu vervollständigen und ihm ein volles Leben zu geben. Ich bin gewiß, daß mir später Kritiken sicher sein werden, und ich sehe voraus, daß das Friedenswerk von Genf und Locarno nicht ohne Schwierigkeiten in die Tat umgesetzt werden kann. Aber der Frieden ist mein Ziel und ich widme ihm alle meine Bemühungen. Die Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, müssen ihre ganze Macht und ihre ganze Loyalität aufbieten für das Genfer Institut, für den besten Erfolg des Friedenswerkes, für die sichersten Unterpfände des Friedens in der gesamten Welt: Aufrichtigkeit, guter Wille und Loslösung von allen Sonderinteressen.

Die Schlussitzung der Studienkommission.

Mitb. Genf, 2. September. Der Schlussitzung der Studienkommission wird heute der Bericht über die Kommissionsarbeit vorgelegt werden. Auch die deutschen Delegierten werden an der Schlussitzung teilnehmen. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit von dem Vertreter Uruguays, Guani, eine Debatte über die von ihm angeregten Fragen herbeigeführt wird, in welcher Weise der Anspruch der amerikanischen Staaten auf die Sitze im Räte festgelegt werden soll. Vermutlich wird dann diese Debatte den Antrag einer asiatischen Macht auf Festlegung zweier Sitze für Asien herbeiführen. — Freitag reisen die deutschen Delegierten wieder von Genf ab.

Reichskabinett und Genfer Studienkommission.

Mitb. Berlin, 2. September. Wie verlautet, findet am heutigen Donnerstag die bereits angekündigte Kabinettsitzung statt, da inzwischen der Unterausschuß der Genfer Studienkommission sich auf ein Kompromiß geeinigt hat, durch das die endgültige Lösung der Ratsfrage näher zu rücken scheint, wird sich das Kabinett in dieser Sitzung voraussichtlich schon mit den Arbeiten der Genfer Studienkommission befassen dürfen. Es wäre aber kaum damit zu rechnen, daß das Kabinett in der Donnerstagsitzung schon bindende Beschlüsse über die Zusammenlegung der deutschen Delegation fassen wird. Es ist vielmehr, wie bereits gemeldet, vorher noch einen mündlichen Bericht der deutschen Vertreter, der Herren von Hoesch und Dr. Gaus abzuwarten.

Ein Telegramm des Reichskanzlers.

Mitb. Berlin, 2. September. Ein Telegramm des Reichskanzlers Marx an die Konferenz für europäische Verständigung hat folgenden Wortlaut:

„Namens der Reichsregierung, die den Bestrebungen der Konferenz für europäische Verständigung größtes Interesse entgegenbringt, übermittle ich der Tagung die besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf.“

Der Schiedsspruch für das Ruhrgebiet verbindlich.

Mitb. Berlin, 1. September. Der von den Arbeitgebern abgelehnte Schiedsspruch für die Ruhrbergarbeiter vom 27. August wurde auf Antrag der Bergarbeiterverbände durch den Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Mit großen zufriedenen Augen sah Karl Günther um sich — in sattem Sonnenschein gebadet lag das frühlingsschöne Land; smaragdgrün schimmerten die Wiesen, und wie eine große leuchtende Kugel wühlte sich der Himmel. Wie friedlich und beruhigend wirkte das alles auf seine kranke Seele! Frisch machte er sich an seine Arbeit; spielend spaltete er die Holzstücke, daß die Späne flogen, und die Säge glitt knirschend durch die größten Äste.

Er pfiff dabei vor sich hin; irgendeine Melodie war ihm in den Sinne gekommen; er mußte selbst nicht klar, was es war! Marie hörte die Melodie, nahm sie auf und sang mit hübscher heller Stimme den Text — „in der Heimat, in der Heimat, da gib's ein Wiedersehn!“

Größt klangen ihm die Worte in die Ohren; das unbewußt gepfiffene Lied kam ihm voll zum Bewußtsein; er brach plötzlich ab; ernst, fast düster wurde sein froher Blick; er hielt in seiner Arbeit inne und starrte vor sich hin. Dann hieb er mit verdoppelter, fast zorniger Kraft auf einen großen dicken Holzkloß ein, spaltete ihn auf den ersten Hieb, daß er in zwei Stücke glatt vom Hackloß fiel. Aufatmend stand er da mit beinahe grimmigem Kacheln.

Marie war zu ihm getreten. „Sie haben aber Kräfte, Karl —“ in tiefer Bewunderung sah sie zu ihm empor und tippte an die Muskeln seines entblößten Armes.

„Es ist nicht so schlimm!“ Er griff nach einem anderen Stück Holz. „Aufgepaßt, Marie! Gehen Sie weg —“ weit ausholend spaltete er auch dieses mit dem ersten Hieb.

„Vater wird sich wundern, daß Sie das geschafft haben! Die großen Stücke haben ihn immer schon geärgert.“

„Mir hatte es schon aufgegeben — und heute habe ich gerade Zeit“, meinte er, ohne sich durch Marie, die immer noch bei ihm stand, in seiner Beschäftigung stören zu lassen. Er hieb darauf los, daß die Späne

James Speyer in Berlin.

Mitb. Berlin, 1. September. Der Seniorchef des New Yorker Bankhauses Speyer u. Co., der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, sprach sich einem Pressevertreter gegenüber über seine Eindrücke in Deutschland aus. Er rühmte insbesondere den Reichspräsidenten von Hindenburg, der die republikanische Verfassung wahre und dessen ruhige Arbeit und geräuschlose Würde in allen Ländern tiefen Eindruck mache. Er habe den bestimmten Eindruck, daß es mit dem deutschen Volke wieder auf friedlichem Wege aufwärts gehe. „Die einzige Möglichkeit“, so führte der Bankier aus, „in Europa normale Zustände herbeizuführen, scheint mir die Erkenntnis unter den Völkern des europäischen Kontinents, im Geiste gegenseitiger Toleranz und guten Willens daran zu gehen, die Fehler und Sünden der sogenannten Friedensverträge wieder gut zu machen, die Europa auseinandergerissen haben, und aus seinem Leibe neue Staaten geschnitten haben, die sogar vom nationalen Standpunkte nicht immer Einheiten sind, vom wirtschaftlichen Standpunkte schon ganz und gar verfehlt sind und mit ihren Zollmauern und anderen Hindernissen ihren Völkern den Wiederaufbau nur erschweren.“ Zum Schluß sagte Speyer, Amerika könne sehr wenig tun, um Europa zu helfen, bis Europa anfangs, sich selbst zu helfen.

Dr. Bell im Rheinland.

Mitb. Berlin, 1. September. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, wird Reichsminister Dr. Bell in seiner Eigenschaft als Reichsjustizminister am Deutschen Juristentag, der in der übernächsten Woche in Köln stattfindet, teilnehmen. Am 11. und 12. September hält sich Dr. Bell, der ja bekanntlich auch Minister der besetzten Gebiete ist, in Koblenz auf, wo er als Vertreter der Reichsregierung an der Tagung der Görresgesellschaft und an der großen Görresstiftung teilnehmen wird. Von Koblenz begibt sich Dr. Bell nach Köln, wo er bei den Begrüßungsfeierlichkeiten auf dem Juristentag eine Rede hält. Auch ein Besuch in Düsseldorf ist vorgesehen. Hier wird Dr. Bell eine Besprechung mit führenden Persönlichkeiten des Rheinlandes haben. In Düsseldorf wird Dr. Bell Gast des Landeshauptmannes der Rheinprovinz, Dr. Hortions, sein.

Wie wir weiter erfahren, wird der Minister außerdem Ende des Monats noch einmal eine besondere Informationsreise ins besetzte Gebiet antreten, die ihn außer nach dem Rheinland auch nach Hessen und der Pfalz führen wird.

Abschied Dr. Ebermayers.

Mitb. Leipzig, 1. September. Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer ist mit dem heutigen Tage von seinem Posten zurückgetreten. Ein Vertreter des Justizministeriums sprach dem scheidenden Oberreichsanwalt den Dank des Reichspräsidenten und der Reichsregierung aus. Gleichzeitig führte er den neuen Oberreichsanwalt Dr. Werner in sein Amt ein.

Zur Zigarettenbesteuerung.

Mitb. Berlin, 2. September. Die Neuregelung der Zigarettenbesteuerung die zum 1. Juni auf Wunsch der Zigarettenindustrie eingeführt wurde, scheint sich nach den letzten Produktionsziffern auf die Zigarettenindustrie gün-

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten)

15

Mit enttäuschem Blick sah sie ihm nach, als er aus der Küche ging. Unwillig hatte sie die Augenbrauen zusammengezogen. Sie stieß ein kurzes, spöttisches, gereiztes Lachen aus — „solch“ ein dummer, schwerfälliger Mensch wie der Karl Günther war ihr doch noch nicht vorgekommen! Wenn sie nicht ganz genau gewußt, daß er keine andere im Dorfe anschaute, wäre ihr Groll noch viel größer gewesen!

Sie hatte sich nun mal den Karl Günther eingebildet, und sie wollte ihn haben, koste es, was es wolle — darum war sie jetzt ja zu Hause bei dem grämlichen Vater geblieben! Sie setzte ihre Hoffnung auf den Sommer, wenn sie mit Karl Günther auf dem Felde zusammen arbeiten mußte — vielleicht würde er dann sich auf seinen Vorteil besonnen haben!

Träumerisch ging sie auch aus dem Hause — in ihren kleinen Gemüsegarten, der auf der anderen Seite der Chauffee, aber direkt dem Hofe gegenüber lag, um die jungen Pflänzchen zu gießen. Ein Fliederstrauch stand neben der Eingangstür, dessen üppige, tiefschwarze Blüten über den Gartenzaun hingen. Sie brach eine ab und steckte sie in den Ausschnitt ihrer Bluse. Dann trug sie von dem Brunnen das Wasser in zwei Gießkannen hinüber; leicht wurde ihren starken weißen Armen diese Last. Sie war sehr eifrig bei ihrer Beschäftigung und tat so, als bemerkte sie Karl Günther gar nicht, der jetzt mit Beil und Säge aus der Scheune kam.

Sie mußte, warum sie ausgerechnet jetzt gießen wollte: der Stolz, den er zu zerhacken hatte, lag nicht neben ihrem Gießchen — so war sie wenigstens doch noch mit ihm „ammen“, wenn er ihr auch aus dem Wege gehen wollte.

nur so flogen, so daß das Mädchen sich zögernd entfernte, obwohl sie gern noch mit ihm geplaudert.

Als Marie fertig war mit dem Gießen, zupfte sie Unkraut heraus und harkte den Weg. Es war, als könne sie sich gar nicht aus seiner Nähe trennen.

Da sah sie eine Dame auf der Chauffee kommen. Es mußte alles, was nach dem Dorfe wollte oder vom Dorfe kam, an ihrem Hause vorbeigehen.

Sie spähte einen Augenblick; dann rief sie aufgeregt: „Die Baronesse von Eggersdorf, Karl Günther!“

Sie trat aus dem Gärtchen heraus, bog die Fliederzweige herunter, suchte darin und schnitt langsam und bedächtig die schönsten Blüten ab.

Mittlerweile war die Dame herangekommen. Erwartungsvoll, eine Anrede erhoffend, sah Marie ihr entgegen. Sie nickte tief, wie sie es gelernt —

„Grüß Gott, Baronesse!“

„Grüß Gott, Marie!“ Die Angeredete war stumm geblieben, wie geht es Ihnen? Sind Sie nicht mehr in Wendenburg?

„Nein, Baronesse, der Vater wollte, daß ich heimkam! Wenn Baronesse mich einmal wieder gebrauchen, so gern würde ich wieder zu Baronesse kommen.“

„Ich werde Sie beim Wort nehmen, Marie!“ entgegnete die Dame freundlich, neigte grüßend das Haupt und schritt weiter.

Sie mußte an Karl Günther vorbei, der mit Rücken auf sie in seiner Beschäftigung inne gehalten. Er grüßte, sie dankte ihm, indem sie ihn mit einem verwunderten Blick streifte — sie hatte ihn, der ihre Handlung aufgab, wiedererkannt!

Marie kam auf ihn zugehust.

„Ich bin neugierig, wann sie sich verloben wird!“

„Ich war doch mal ein halbes Jahr auf dem Schloß zur Ausschilfe — als Stubenmädchen sogar — da kam immer schon der Graf Felsen! Baronesse Erdmunde ist stolz — doch gut ist sie auch, das muß ich schon sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

auszuwirken. Gegenüber einer Produktion von 4,3 Milliarden im April und Mai wurden im Juni allein drei Milliarden hergestellt.

Protest des Bundes der Oberschlesier.

Mitb. Katowitz, 1. September. Der Bund der Oberschlesier hielt am Montag eine Versammlung ab, in der gegen die von den polnischen politischen Parteien angestrebte Aufhebung der schlesischen Autonomie in Oberschlesien protestiert wurde. Seinem Abgeordnete der polnischen Fraktion, die sich gegen die Autonomie ausgesprochen hatten, wurden Niedergerufen und mussten den Saal verlassen. In einer Entschließung wurde gefordert, die Autonomie unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Sturmjahren im österreichischen Nationalrat

Mitb. Wien, 1. September. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des österreichischen Nationalrats, in der über die von der sozialdemokratischen Opposition eingebrachten Anträge gegen das Kabinett Ramek beraten wurde, kam es zu stürmischen Szenen. Nachdem der Berichterstatter der bürgerlichen Mehrheitsparteien, Dr. Lerch, die Ablehnung der erhobenen Anträge gegen die Regierung begründete, und Dr. Ramek alle persönlichen Verdächtigungen zurückgewiesen hatte, setzte die sozialdemokratische Opposition ihre Angriffe in schärfster Weise fort. Der sozialdemokratische Antrag auf Erhebung der Anträge gegen das Kabinett wegen Gesetzesverletzung wurde mit den Stimmen der Christlichsozialen und der Großdeutschen gegen die Sozialdemokraten abgelehnt. Auf Grund des Vertrauensvotums der bürgerlichen Parteien wird sich Bundeskanzler Ramek am Samstag zur Völkerversammlung nach Genf begeben.

Von den Gewerkschaften.

Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage im August 1926.

Nach dem Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten zeigt die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt im allgemeinen einen ziemlich stillen Stand. Vereinzelt belebungen oder Verschlechterungen sind bittlich bezw. der Branche nach verhältnismäßig eng begrenzt, sodass die Gesamtlage einheitlich erscheint. In Breslau sind die Eisen verarbeitenden Industrien noch einige Zeit mit Aufträgen versehen. Die schlesische Porzellanindustrie arbeitet, wenn auch verlangsamt, so doch nicht unbefriedigend. Auch einige Zweige der Textilindustrie Leipzigs weisen geringe Besserungen auf. In Magdeburg scheint der Großhandel sich etwas zu beleben. Auch der Kohlenhandel in Mannheim ist besser geworden. In München zog der Großhandel etwas an, besonders im Bezug auf Früchte-Export. Eine leichte Besserung macht sich auch im Stettiner Großhandel bemerkbar. In Köln wie in Magdeburg und Hofstad trat im Kleinhandel eine leichte Besserung ein. An anderen, wenn auch nur vereinzelt Klagen wurden allerdings Kündigungen bezw. Entlassungen vorgenommen, so bei dem Eisenhüttenwerk Malabane (Oberschlesien), der Gewerkschaft Kaiseroda im Werratal, der Gothaer Waggonfabrik, den Oberhessischen Metallwerken und der Süddeutschen Diskontogesellschaft, bei der Mecklenburgischen Genossenschaftsbank in Rostock und im Kleinhandel Hannovers. Auch die Lage der schlesischen Steinindustrie ist sehr ungünstig. Das Statistische Landesamt Berlin hat 800 Hilfsangestellten gekündigt. Davon abgesehen wurden jedoch im allgemeinen durch das Kündigungsbeschäftigungsgesetz Entlassungen auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Auch mangelte es nicht an Neueinstellungen z. B. bei der Textilindustrie in den Kreisen Grünberg, Görlitz, Biegnitz, im Laubaner Gebiet, vereinzelt in Magdeburg, dann besonders in Nürnberg. Es fehlen sogar trotz der großen Stellenlosigkeit an einigen Stellen passende Bewerber. In Hamburg, Breslau und Leipzig fehlt es an guten Verkäufern und Verkäuferinnen des Textilhandels. In Köln fehlen eingeführte Reisende aus der Lebensmittelbranche, sowie jüngere Kontoristen mit Buchhaltung- und Kurzschiffkenntnissen. In Magdeburg fehlen in der Textilbranche perfekte jüngere Verkäufer, die gleichzeitig dekorieren können, sowie Verkäuferinnen aus der Textil- und Bekleidungsbranche. Erste Verkäuferinnen fehlen auch in der Konfektionsbranche Rostocks. In fast allen größeren Handelsstädten herrscht eine rege, zum Teil ungedeckte Nachfrage nach Aushilfskräften und schulentlassenen Anfängerinnen (Stenotypistinnen), womit viele Unternehmungen fast ebenso wie mit den Provisionsreisenden ihren Betrieb wieder aufzubauen gedenken. Wo jüngere Kräfte nicht vorhanden waren, konnten wie z. B. in Leipzig ältere Bewerber unterkommen.

„Reich und Hansa“

Die Lösung des dritten deutschen Angestelltentages.

Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, wird Reichsfinanzminister Dr. Reichold auf dem dritten G. D. A. Bundestag Anfang dieses Monats in Hamburg über das Thema „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und ihre Beziehungen zur Wirtschaft anderer Staaten“ referieren. Der zweite Vortrag, der ebenfalls der Lösung „Reich und Hansa“ entspricht, betitelt sich „Die inneren Voraussetzungen für die Wiederherstellung der deutschen Weltgeltung“ und wird vom Bundesvorstandsmitglied, Heinrich Thal-Berlin, gehalten werden. Außer Hunderten von Abgeordneten und außerordentlich zahlreichen Mitgliedern und Gästen werden neben einer Reihe von Ministern viele Behörden und Körperschaften sowie ausländische Angestelltenverbände vertreten sein.

Aus aller Welt

Banditen in einer Postagentur.

Mitb. Breslau, 1. Sept. In der vergangenen Nacht brachen mehrere Banditen in die Postagentur in Lauba bei Reustadt in Oberschlesien ein und raubten etwa 400 Mark von den dort verwahrten Geldern. Die Posthalterin und deren Tochter, von denen die Täter bei ihrer Arbeit anscheinend überrascht wurden, fand man am Morgen mit durchschnittenen Kehle tot im Postraum auf. Die Stunde, zu welcher der Mord geschehen ist, ist noch nicht festgestellt.

Unfall auf der Grubenbahn.

Mitb. Berlin, 1. Sept. Auf der Grubenbahn der Grube Marie 3 der Anhaltischen Kohlenwerke bei Senftenberg fuhr eine mit zwei Lokomotivführern und einem Helfer besetzte Lokomotive gegen die Trommel eines Baggers. Der Führerstand der Lokomotive wurde eingedrückt. Dabei fanden die beiden Lokomotivführer den Tod.

Ein Eisenbahnunfall in Sachsen.

Mitb. Dresden, 1. Sept. Wie gemeldet wird, ereignete sich am Dienstag gleichfalls ein Eisenbahnunfall bei Freital in Sachsen. Um 1.30 Uhr nachmittags, kurz nach der Abfahrt des Schmalpaur-Personenzuges 4926 aus Bahnhof Freital-Botschappel, entließ vom Bahnhof Freital-Hauferode bei Mangierarbeiten ein losgerissener Güterwagen in Richtung Freital-Botschappel und stieß auf den in Fahrt befindlichen Personenzug auf. Durch den Anprall entgleisten zwei Personenzüge, ein Zugführerwagen und ein Güterwagen. Verletzt wurde niemand. Nachmittags 5 Uhr war das Verkehrshindernis wieder beseitigt.

Ein Eisenbahnzug beschossen.

Berlin, 1. Sept. Der FD-Zug 24, der um 6 Uhr abends Berlin verläßt, wurde gestern abend zwischen Reinbeck und Bergedorf bei Hamburg von unbekannten Tätern beschossen. Es wurde niemand verletzt. Vor einiger Zeit wurde auf den gleichen Zug ein Anschlag verübt, indem bei der Station Wittenburg zwei eiserne Schwellen quer über die Schienen gelegt wurden, die vom Schienenräumer der Lokomotive beiseitegeschleudert wurden.

Schon wieder ein Eisenbahnanschlag!

Mitb. Königsberg, 1. Sept. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Königsberg mitteilt, ist am Dienstagabend etwa gegen 9 Uhr am Joditzer Kirchweg von unbekannten Tätern eine ausgehobene Gartentür auf das Gleis der Strecke Pillau-Königsberg geworfen worden, offenbar in der Absicht, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Der nächste die Strecke passierende Zug erfasste die Tür, schleifte sie ein Stück weit und zerbrach die Holzteile, so daß ein Unfall nicht eintrat. Die Untersuchung ist von der Königsberger Polizei im Zusammenhange mit dem Streifen der Reichsbahndirektion eingeleitet. Den Tätern ist man auf der Spur.

Ein Auto von einem Zug überfahren.

Mitb. Berlin, 1. Sept. Gestern wurde in der Nähe von Irendsee ein Auto von einem Zug überfahren und mitgeschleift. Zwei Personen wurden getötet.

Der Stadtbankstandal in Halle.

Mitb. Halle, 1. Sept. Die von dem verhafteten Direktor der halleischen Stadtbank Berger der Stadt zugesagten Verluste sollen vier Millionen betragen. Die Liquidität der Stadtbank scheint durch die Verluste nicht gefährdet zu sein. Außer den Unterschlagungen soll sich Berger auch noch schwerer Buchfälschungen schuldig gemacht haben.

Schlägerei im Gerichtssaal.

Mitb. Darmstadt, 1. Sept. Eine aufregende Szene spielte sich bei einer Gerichtsverhandlung im Amtsgericht Gernsheim ab. Ein Zeuge hatte durch seine Aussagen einen Angeklagten stark belästigt. Das veretzte den Angeklagten, einen verwahrlosten, arbeitslosen 21-jährigen Burschen, in solche Wut, daß er auf den Zeugen losging und auf ihn einschlug. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der Tische und Stühle wild umhergeworfen wurden. Nur dem energischen Einschreiten des Vorsitzenden war es zu verdanken, daß Ruhe und Ordnung im Gerichtssaal wieder hergestellt wurden, ehe der Streit einen bösen Ausgang nehmen konnte. Bei der Urteilsverlesung benahm sich der rabaufstige Angeklagte abermals so unverschämte, daß ihm ein Tag Haft als Ordnungsstrafe diktiert werden mußte.

Eine Köpenickade in Prag.

Prag, 1. Sept. Dieser Tage ereignete sich hier folgende Köpenickade: Der tschechische Reserve-Oberleutnant Rudolf Malek kam aus Jglau nach Prag in voller Uniform und besichtigte unter irgend einem Vorwande die Stallungen des Prager Trainregiments Nr. 1. Kurz nach seinem Fortgange kam an das Regimentskommando der telephonische Befehl im Namen des Obersten Grubny, daß beim Wilsonbahnhofs drei gefaltete Pferde für drei Stabsoffiziere vorzuführen seien, die in der Umgebung Prags ausreiten wollten. Der Befehl wurde auch sofort ausgeführt. Malek wartete vor dem Bahnhof und übernahm die Pferde. Die drei Pferdewärter schickte er in die Kaserne zurück. Malek hatte dann noch die Kühnheit, nochmals in die Kaserne nach einem Pferdewärter zu telephonieren, der auch bald darauf anlangte. Der Soldat mußte die Pferde zu einem dem Malek bekannten Pferdehändler führen, wo er sie (der Soldat mußte vor dem Gebäude warten) für 4000 Kronen samt Sattelzeug verkaufte. Der Soldat kehrte erst spät in die Kaserne zurück, wo er, da ihm die Sache verdächtig vorkam, Anzeige erstattete. Inzwischen war Malek bereits aus Prag verschwunden. Er wurde erst am zweiten Tage in Jglau verhaftet.

Der Zauberer.

Mitb. 1. Sept. Im mecklenburgischen Ostseebad Mützig produzierte sich ein sehr gewandter Zauberkünstler, dessen Kunst außerordentlichen Beifall des Publikums fand. Er verzauberte alles Mögliche und schließlich auch 750 Mark, die einer in Mützig als Kurgast weilenden Dame gehörten. Das Geld verzauberte er sogar aus dem Hotelzimmer der verbliebenen Dame. Solche beispiellosen Zauberkünste wurden schließlich den Leuten unheimlich und es wurde Anzeige erstattet. Da brachte es der Meister seiner Kunst fertig, sich selbst und seine Schwester zu verzaubern; sie müssen in Luft aufgegangen sein, denn trotz eifrigster Nachforschungen sind und bleiben sie verschwunden. Im Fremdenbuch stand er als Walter Otto eingetragen, doch scheint er auch dem Hoteller etwas vorgezaubert zu haben.

Unmensliche Behandlung einer Schwachsinningen.

Mitb. 1. Sept. In dem Dorfe Hohenweiden unweit Merseburg lief seit einiger Zeit das Gerücht um, daß der dort wohnende Gutbesitzer Bernstein seine geistig nicht ganz normale Schwester unmenslich behandle. Als das Gerücht, das sich hartnäckig erhielt, zu Ohren der Landjägerbeamten kam, stellten diese unter Leitung eines Landjägermeisters dem Gutbesitzer einen unerwarteten Besuch ab. Die Beamten mußten bei der Hausdurchsuchung Zustände feststellen, die man nicht für möglich gehalten hätte. Bernstein hat

seit Jahresfrist seine 44jährige Schwester in einem dunklen Raum von etwa neun Quadratmeter Größe eingeschlossen und dort gehalten. Das kleine Fenster war mit Eisenstäben versehen und verhängt. Die Tür war verschlossen und durch einen Querbalken verriegelt. Der Fußboden war mit verfaultem, stinkigen Stroh und Kot bedeckt. Die Eingekerkerte selbst war mit einer zerrissenen Bluse, Rock und Hemd, die vor Schmutz starrten, bekleidet. Die Beine waren bereits geschwollen. Die Stelle des Lagers bezeichnete eine Vertiefung ohne Boden. Seit etwa einem Jahre ist die Kranke in diesem Raume gefangen gehalten worden, hat hier wie ein Tier gelebt und auf dem Fußboden ohne Decke geschlafen. Sie wurde von einem Arzt untersucht und dann der Landesheilanstalt zu Nietleben zugeführt. Von den Landjägerbeamten wurden Aufnahmen des Zustandes der Kranken und des Raumes gemacht und der Anzeige an die Staatsanwaltschaft beigelegt. Der Grund, der Bernstein zu der Gefangenhaltung der Schwester bewegte, soll darin zu suchen sein, daß er die Ausgaben für die Unterbringung oder Ueberwachung der harmlos Kranken, bei der sich bereits in ihrem 15. Lebensjahre Anzeichen der Geisteskrankheit bemerkbar gemacht hatten, und die früher in einer Anstalt gewesen ist, sparen wollte. Das ist umso verwerflicher, als Bernstein sehr wohl in der Lage war, diese Kosten aufzubringen.

Todessturz aus dem 17. Stockwerk.

New York, 1. Sept. In dem Ort Miami in Florida ist eine junge russische Sängerin, die Baronin Sophia Neuf-Harret, aus dem 17. Stockwerk ihres Hotels gesprungen und auf der Straße tot liegengeblieben. Als ihr Gatte von dem Selbstmord erfuhr, erschöpfte er sich sofort. Mit diesem doppelten Selbstmord hat die Tragödie der beiden russischen Auswanderer ihren Abschluß gefunden. Die Baronin Neuf-Harret war die Tochter des bekannten russischen Journalisten Anton Wassiliew, der aus einer im Auftrag seiner Zeitung unternommenen Reise am Paratophus gestorben war. Für die verwaiste Tochter interessierte sich lebhaft der Hauptmann Neuf-Harret, der im Krieg ein Bein verloren hatte. Er heiratete sie. Und das Paar floh aus dem bolschewistischen Rußland nach London, wo es zunächst im bittersten Elend lebte. Da die Baronin eine herrliche Stimme besaß, stellte sie sich dem Publikum als Sängerin vor und errang außerordentliche Erfolge. Das Ehepaar wanderte dann nach Amerika aus; die Künstlerin konnte dort aber offenbar nicht mit demselben Erfolg wie in Europa auftreten. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß der Selbstmord auf diesen Umstand zurückzuführen ist. Die Baronin fürchtete sich davor, nochmals den Kampf mit dem Elend aufzunehmen, und machte ihrem Leben ein Ende.

Das Erdbeben auf den Azoren.

Mitb. London, 1. Sept. Das bereits gemeldete Erdbeben auf den Azoren hat in Hetha, der Hauptstadt der Insel Faial, 50 Todesopfer und zahlreiche Verwundete gefordert. Die ganze Stadt ein Schl. Des Schadens, soll, wie United Press aus Hetha erfährt, ein Trümmerhaufen sein. Das Erdbeben hat sich über die ganze Insel erstreckt und jedes größere Gebäude beschädigt. Da ein Erdstoß auf den anderen folgte, befindet sich die Bevölkerung in dauernder Panik.

Vermischtes

In welcher Angelegenheit?

Szene aus dem Leben von Franz Holbein.
Ich telephoniere:
„Sagen Sie, Fräulein, ist Ihr Herr Direktor zu sprechen?“
„In welcher Angelegenheit bitte?“
„Privat!“
„Ich werde Sie, mein Herr, erst mal mit unserem Herrn Meier verbinden!“
Es wird gegen meinen Willen mit einem Herrn Meier verbunden.
Herr M. ist Prokurist der Firma, wie ich witterte.
„In welcher Angelegenheit, mein Herr?“
„Ich möchte den Direktor sprechen, privat!“
„Sofort, ich stelle um.“
Es folgt ein tiefbassiges Hallo!
„In welcher Angelegenheit?“
„Ich habe doch die Ehre, Herrn Direktor Hauser.“
Man unterbricht.
„D, da sind Sie falsch verbunden; Rollendorf 1209 ist hier. Herr Hauser hat 1109.“
Verstommen ist der Unsichtbare!
Ich halte Rollendorf 1109 in Atem.
„Ist Herr Direktor Hauser zugegen?“
„In welcher Angelegenheit bitte?“
„Fräulein, ich verbitte mir Ihre Neugier. Was gehen Sie meine Angelegenheiten an. Scheren Sie sich zum Rudel mit Ihren...“
Eine Männerstimme unterbricht: „Herr Direktor Hauser! Was wünschen Sie, in welcher Angelegenheit?“
„Verzeihen Sie, Herr Direktor, wenn ich störe, ich möchte mich bei Ihnen um eine Stelle als doppelter Buchhalter bewerben.“
„Wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit bitte an den Bürochef.“
Ich erröte wie ein sechzehnjähriges Mädchen.
Die Telephonistin, die sich vorstichtigermasse in das Gespräch des Chefs eingeschaltet hat, verbindet mit dem Bürochef.
Eine piepfende Stimme ertönt wie selbstverständlich:
„In welcher Angelegenheit bitte?“
„Da werfe ich alle Vernunft über Bord und als ob ich den Mann an, anderen Ende erwürgen wollte, schreie ich ihn an:
„Sie, Mann Sie, gibt es wirklich gar nichts anderes, als ewig: In welcher Angelegenheit?“
Der piepfende Bürochef stottert:
„Herr... was... wieso... wie... wieso kommen Sie denn in meine Leitung?“, was wollen Sie denn von mir... in welcher Angelegenheit...“
Da wird mir die Sache nun langsam zu albern und ich rufe ihm zu:
„Ich wollte Ihnen mitteilen, daß ich Sie heute Nacht punkt 12 Uhr mit gezacktem Dolche aufsuchen werde, damit Sie Ihr bißles — „In welcher Angelegenheit bitte?“ — verlieren.“
Ich höre einen leisen Aufschrei. Allem Anschein nach bemühten sich, nach dem Stimmengeräusch zu urteilen, Herren und Damen um den piepfenden Bürochef... sicher hat ihn der Schlag gerührt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 2. September.

(1) **Sühnemesse am Herz-Jesu-Freitag.** Die Männer und Jünglinge der kath. Pfarrgemeinde werden nochmals herzlich eingeladen zu der Sühnemesse am Herz-Jesu-Freitag, morgens um 6 Uhr.

(2) **Der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband** hält am kommenden Samstag und Sonntag in Bonn einen Jungentag des Kreises Köln ab. Die Brühler Gruppe fährt am Samstag Abend 7.45 Uhr ab Staatsbahnhof. Etwaige Nachzügler müssen am Sonntag Morgen so rechtzeitig in Bonn eintreffen, sodass dieselben die um 6 Uhr in der Krypta der Münsterkirche sowie in der Schlosskirche der Universität beginnenden und eigens für den Kreisjugentag festgesetzten Gottesdienste besuchen können. Die Bundeskanzlei, welche sich in der Medienheimersstraße 37 (D. S. B. Geschäftsstelle) befindet, ist Sonntag früh ab 5 Uhr geöffnet.

(3) **Förderung des Landarbeiterwohnbaues.** Zur Förderung des Wohnungsbaues für Landarbeiter stehen seitens der Regierung für das Rechnungsjahr 1926 noch Mittel zur Verfügung. Es können für die einzelne Wohnung bei 70 Quadratmeter Wohnfläche Beträge bis zu 4500 RM. als zinsloses Darlehen in Frage kommen, das in 10-20 Jahren zu tilgen ist. Außerdem können zu diesem Darlehen seitens des Kreises evtl. noch Hypotheken von 5000 RM. gegeben werden. Vorbehaltlich des Urteils des Landesamtes ist mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in der Landwirtschaft der Rheinprovinz als „Landarbeiter“ im Sinne der Bestimmungen auch solche Personen anzusehen, die 1. kleine, nicht selbstständige Landwirte sind, ohne Besitz einer Udenahrung, sofern sie eine Beschäftigung der Arbeitgeber und des zuständigen Bürgermeisters beibringen, daß sie den größten Teil des Arbeitsjahres in fremden landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind. Hierunter fallen auch Landwirtsöhne, bei denen vorauszusetzen ist, daß sie eine längere Reihe von Jahren als Landarbeiter ihren Unterhalt verdienen müssen, 2. Guts- und Dorfhandwerker, welche überwiegend für die wirtschaftlichen Bedürfnisse in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben tätig sind. Weitere Auskunft erteilt das städtische Wohnungsamt.

(4) **Eine teure Zigarre.** Wie weit es kommen kann, wenn einer in einem Nichtraucherabteil trotz ausdrücklichen Verbotes raucht und dann noch aufbrausend einen andern Menschen beleidigt, zeigt folgendes: In einem Tage im März fuhr ein Kaufmann F. aus Buer in einem D-Zug von Neulinghausen nach Hamburg, und zwar in einem Nichtraucherabteil, in dem sich auch ein Regierungsbaumeister aus Hamburg befand. F. hatte sich nun eine Zigarre angezündet, was dem Mitreisenden aber nicht paßte. Auf seine Beschwerde hin kam dann der Zugführer und bat den F., das Rauchen einzustellen, man habe sich deshalb bei ihm beschwert. In seiner Erregung tat dann F. den bekannten Ausspruch: „Der größte Rump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant!“ Der Regierungsbaumeister fühlte sich durch diesen Ausspruch beleidigt und strengte die Klage an; er erzielte auch am 10. April vor dem Schöffengericht die Verurteilung des F. zu der ungewöhnlich hohen Strafe von 1000 Mark. Auf die seitens des beklagten F. eingelegte Berufung ermäßigte die Strafkammer des Landgerichts die Geldstrafe auf 500 Mark und sprach dem Beleidigten das Recht zu, das Urteil in einer Hamburger Zeitung zu veröffentlichen. Immerhin noch eine sehr teure Zigarre!

(5) **Wichtige Bestimmungen für Kraftfahrer.** Der Reichsverkehrsminister hat unterm 28. Juli 1926 eine Reihe von Ergänzungen zum Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen erlassen, aus denen wir eine Reihe verkehrstechnischer Bestimmungen, soweit sie auch für die übrigen Wegebenutzer, Straßenbahnen, Radfahrer, Fuhrleute, Fußgänger usw. von Bedeutung sind. Danach lautet der Paragraph 21 jetzt mit mehreren Änderungen (nicht zum Abdruck gekommen sind nachstehend die Anhänge 21f und g).

§ 21.
1. Der Führer hat mit seinem Kraftfahrzeug, soweit nicht besondere Umstände entgegenstehen, die rechte Seite des Weges einzuhalten und darf die linke Seite nur beim Überholen oder beim Anhalten an links liegenden Grundstücken — soweit dies örtlich nicht verboten ist — benutzen. Langsam fahrende Kraftfahrzeuge haben innerhalb geschlossener Ortschaften möglichst die äußerste rechte Seite einzuhalten. Beim Durchfahren von scharfen oder unübersichtlichen Wegeführungen ist stets die rechte Seite einzuhalten.
2. Beim Einbiegen in einen anderen Weg hat der Führer nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu fahren.

§ 21a.
1. Der Führer hat entgegenkommenden anderen Wegebenutzern rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen, falls dies die Umstände oder die Örtlichkeit nicht gestatten, zu halten, bis der Weg frei ist. Jedoch hat der Führer entgegenkommenden Schienenfahrzeuge nach links auszuweichen, wenn der Abstand zwischen dem Schienenfahrzeug und dem rechten Wegerand ein Rechtsausweichen nicht zuläßt.
2. Soweit bei Begegnung mit anderen Wegebenutzern ein Ausweichen unmöglich ist, hat der Führer nötigenfalls umzufahren oder rückwärts zu fahren, wenn ihm dies nach den Umständen des Einzelfalles am leichtesten fällt.

§ 21b.
1. Der Führer hat eingeholte andere Wegebenutzer auf der linken Seite zu überholen, es sei denn, daß der Abstand zwischen dem Schienenfahrzeug und dem rechten Wegerand ein Rechtsüberholen nicht zuläßt. Schnelleren Wegebenutzern, welche die Absicht zu überholen kundgeben, hat er dies durch sofortiges Rechts halten zu ermöglichen.
2. An einer Haltestelle haltende Schienenfahrzeuge dürfen auf der Seite, auf der die Fahrgäste ein- und aussteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und nur in einem solchen seitlichen Abstand überholt werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden.
3. Nach dem Überholen darf sich der Führer erst wieder nach rechts wenden, wenn der überholte Wegebenutzer dadurch nicht gefährdet wird.
4. An unübersichtlichen Wegestellen und an Stellen, an denen die Fahrbahn durch andere Wegebenutzer

oder in sonstiger Weise verengt ist, ist das Überholen verboten.

§ 21c.
An Kreuzungen und Einmündungen von Wegen hat, unbeschadet der von Polizeibeamten im Einzelfalle zu treffenden Anordnungen, das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Kraftfahrzeug die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommende Fahrzeug; im übrigen hat das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt.

§ 21d.
1. Für Fahrzeuge der Polizei und Feuerwehr, die sich durch besondere Zeichen kenntlich machen, ist schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen. Ferner ist Kranken- und Rettungswagen und in Tätigkeit befindlichen Spreng- und Rehrmaschinen Platz zu machen. Truppenkörper, geschlossene Verbände der Polizei, Seidengzüge und Prozessionen dürfen nur durch die im Feuerwehrdienste begriffenen Fahrzeuge unterbrochen oder sonstige in ihrer Bewegung gehemmt werden.
2. Kraftfahrzeuge, die sich auf Schienengleisen befinden, haben diese bei Annäherung von Schienenfahrzeugen unverzüglich zu räumen.

§ 21e.
Der Führer hat anderen Personen die Absicht des Stillhaltens durch senkrechtes Hochhalten des Armes, die Absicht des Umwendens und des Verlassens der bisher verfolgten Fahrtrichtung durch wagerechtes Halten des Armes in der Richtung des Wechsels rechtzeitig zu erkennen zu geben; zum Abgeben der Zeichen kann auch eine mechanische Einrichtung benutzt werden.

Westdeutschland

Köln. Ehrung für den Kanalbezwinger Bierkötter. Die Stadt Köln hat durch den Bürgermeister Dr. Makeraß folgendes Schreiben an Bierkötter gerichtet: „Ihr großer Erfolg bei der Begewinnung des Kanals, der nicht nur in Deutschland, sondern bei der gesamten Turn- und Sportwelt die größte Achtung und Bewunderung findet, und bei Ihren Kölner Mitbürgern hohe Freude ausgelöst hat, gibt mir Anlaß, Ihnen im Namen der Stadt Köln und der Bürgerschaft und zugleich im Namen des zurzeit abwesenden Oberbürgermeisters die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. — Um Ihren Leistungen auch nach außen hin die verdiente Anerkennung durch die Stadt zu zollen, möchte ich Abordnungen der Bürgerschaft — namentlich der Turner und Sportler — zu einer Siegesfeier im Gürzenichsaal am Samstag, den 4. September, veranlassen. Ich bitte Sie, sich mit Ihren Angehörigen im Gürzenich, abends 8 Uhr, einfinden zu wollen.“ — Bierkötter wird sich nur kurze Zeit in Berlin aufhalten, da er bereits am Samstag mit einem Flugzeug der Luftansa nach Köln zurückkehren wird.

Köln. Amerika über Bierkötter. Nach Pressemitteilungen aus New York hat die Kanaldurchquerung Bierkötters in der gesamten amerikanischen Presse eine sehr freundliche Beurteilung erfahren. „Bierkötter kam, sah, siegte!“ so schreibt die New York Times. Nirgends zeigt sich Mißbehagen darüber, daß der amerikanische Rekord gebrochen ist. Im Gegenteil, man ist allgemein befriedigt, daß das „starke Geschlecht“ seine Ueberlegenheit gezeigt hat. So schreibt Public Ledger: Es dürfte kaum einen richtigen Mann in U. S. A. geben, der das Ergebnis bedauerte, weil eben das Zusammengehörigkeitsgefühl der Geschlechter stärker sei als das Nationalgefühl.

Köln. Neuer Sonderzug nach der Mosel. Am Sonntag, 5. September, wird ein neuer, blickiger Sonderzug vom Rhein nach dem Moseltal verkehren. Dieser Sonderzug, der 3. und 4. Wagenklasse führt, und zu dem Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen in Köln-Rail, Köln-Deutz, Köln-Hauptbahnhof, Köln-Süd, Ralschuren und Bonn nach Loef, Hakenport, Mosellern, Cochem und Bullach ausgegeben werden, verläßt Köln-Hauptbahnhof um 6.40 Uhr vormittags und trifft um 9.49 Uhr in Bullach ein, von wo er die Rückfahrt um 7.37 Uhr abends antritt und um 10.40 Uhr abends wieder im Kölner Hauptbahnhof einläuft. Die Herausgabe der Sonderzugskarten erfolgt vom 2.-4. September.

Solingen. Grobe Ausschreitungen beginnen, laut Elberfelder General-Anzeiger, mehrere Kölner, die mit einem Lastkraftwagen einen Ausflug nach Burg unternommen hatten. Auf der Rückfahrt streifte ein Anhänger des Lastwagens den von Solingen nach Burg fahrenden Straßenbahnwagen und riß dabei einen Griff ab. Als Führer und Schaffner des Wagens die Nummer des Autos feststellen wollten, fielen die Insassen des Lastwagens über die beiden her. Hierbei wurde dem Schaffner die Geldtasche entrisen, sodas das Geld umherflog. Nachdem man die Eindringlinge aus dem Wagen entfernt und die Tür verschlossen hatte, schlugen sie die Fenster des Straßenbahnwagens ein. Mit Hilfe der Polizei, gegen die sie rohen Gesellen ebenfalls tätlich vorgehen, gelang es, die Namen der Täter festzustellen. Der Sonntagsausflug dürfte für die Teilnehmer ein recht teures Nachspiel haben.

Disiburg. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern vormittag in einem Kieselloch am Mühlenberg bei Hochemmerich, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Mehrere Kinder spielten im Kies, als sich plötzlich Kies und Erdmassen lösten und zwei Kinder unter sich begruben. Die beiden kleinen vierjährigen Jungen, wurden aus den Erdmassen herausgezogen und starben auf dem Wege zum Krankenhaus. Es handelt sich um zwei Bergmannskinder aus Rheinhausen. Die Wohnung der Verunglückten befindet sich direkt neben dem Hause, wo unlängst drei Kinder einer Bergarbeiterfamilie den Tod durch Pilsberggiftung fanden.

Disiburg. Ueber eine geheimnisvolle Entführung macht ein 23jähriger junger Mann aus Rheinhausen der Kriminalpolizei folgende Angaben: Am 16. Aug. sei er auf der Essenerberger Allee gewesen. Dort habe sich eine unbekannte männliche Person zu ihm gestellt und um Feuer gebeten. Gemeinsam hätten sie dann ein Feld aufgesucht und einige Glas Bier dort getrunken, die der Fremde bezahlt habe. Schließlich sei er betrunken gewesen und dann auf einer Wagentheile in der Nähe des Zeltes eingeschlafen. Als der junge Mann erwachte, habe er sich mit ca. 20 jungen Männern in Meß in einem Fort als Gefangener befunden. Es sei ihm dort gesagt worden, daß er sich auf dem Wege zur Fremdenlegation befinde. Nach erfolgter Untersuchung habe man die jungen Leute per Bahn weiter transportiert. In einem unbewachten Augenblick sei er aus

dem Zug gesprungen und zu Fuß nach Deutschland gewandert. Die Rheinhauser Kriminalpolizei teilt zu dem Vorfall mit, daß die Aussagen wohl der Wahrheit entsprechen dürften.

Vom Westerwald. Die Aussichten auf eine gute Kartoffelernte sind recht gering. Brachten schon die Frühkartoffeln, die meist von einer Pilzkrankheit heimgegriffen waren, keinen guten Ertrag, so scheint es mit den späten Sorten nicht viel besser zu sein. Manche Felder weisen infolge der Nässe starke Fäulnis auf.

Vallendar. In den Rhein gefallen und ertrunken. Während die Mutter in einer Zigarrenfabrik beschäftigt und der erwerbslose Vater zum Empfang des Erverbslosgelbes vom Hause weg war, spielte ihr etwa vierjähriges Söhnchen mit anderen Kindern in der Allee am Rhein. Hierbei gerieten sie auch an das Rheinufer, ließen sogar auf die Landbrücke des Sozialbootes, von wo das Kind in den Rhein fiel. Als die Spielgenossen um Hilfe riefen, war der Kleine schon unter Wasser. Zehn Minuten später wurde er etwa 15 Meter unterhalb der Landbrücke aus dem Wasser gezogen. Die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Mainz. Für den Wasserflugverkehr. Nachdem nunmehr mit gewissen Einschränkungen der Luftverkehr im besetzten Gebiet freigegeben worden ist, sind in Mainz Bestrebungen im Gange, seitens der Stadt bereits jetzt vor Fertigstellung des gemeinsamen Flughafens von Mainz und Wiesbaden einen Wasserflugverkehr auf der Linie Mainz-Koblenz-Köln-Düsseldorf einzurichten. Man glaubt, daß auch die genannten Städte ein Interesse an einer derartigen Einrichtung hätten. Als Anlegeplatz für die Wasserflugzeuge wird das Ufergelände vor der Stadthalle bezeichnet, weil sich dort der Brennpunkt des Rheinverkehrs befindet und die Flugzeuge dort immer freies Anfahrgeleise zur Verfügung haben, da in dieser Gegend das Anker der Schiffe verboten ist.

Münster i. W. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich dieser Tage hier beim Aufblasen eines Windvogels. Ein Knabe ließ einen Windvogel, der mit einem dünnen Draht befestigt war, aufsteigen. Der Draht kam mit einer Startstromleitung in Berührung, und der Knabe stürzte sofort bewußtlos zu Boden. Hinzueilende Leute stellten fest, daß der Junge schwere Brandwunden an beiden Händen hatte und ihm das Blut aus Nase und Mund lief. Der Junge mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Worms. Gründlich hereingefallen ist in dem benachbarten Gimbelsheim ein Kartoffeldieb. Als der bestohlene Landwirt kurz nach dem Diebstahl auf seinen Acker kam, fand er eine Bohndüte mit 45 Reichsmark Inhalt. Aus der Bohndüte ging natürlich auch der Name des Kartoffeldiebes hervor. Der Dieb war nicht wenig erstaunt, als ihn der Landwirt auf Grund dieses Fundes stellte. Er fand sich denn auch schnell bereit, die gestohlenen Kartoffeln zu bezahlen und den Rest der 45 Mark an die Armenkasse abzuführen.

Worms. Ein blutiges Ende nahm in Eich bei Worms eine Kirchweih. Als sich ein Ehepaar nachts um 3 Uhr auf dem Nachhausewege befand, geriet es mit einem unbekannten jungen Mann in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Burche das Messer zog und der 24jährigen Frau einen lebensgefährlichen Stich in den Hals beibrachte.

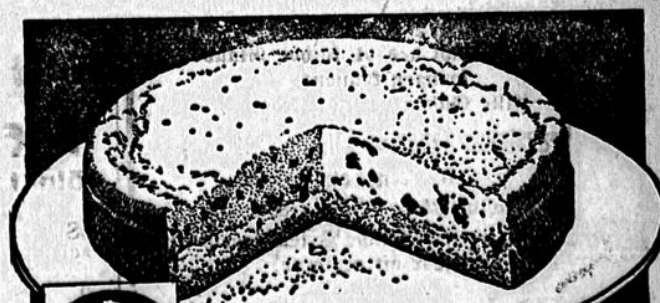
Eleve. Die Hochwasserschäden. Die aus Anlaß des vorjährigen Hochwassers den hochwasserschädigten Landwirten vom Staate gewährten Darlehen unter 1000 Mark, die in drei gleichen Jahresraten zurückgezahlt werden sollten, sind, wie man von unterrichteter Seite erfährt, in Anbetracht der gewaltigen wirtschaftlichen Schäden, die das letzte Hochwasser wieder im Gefolge gehabt hat, vom Staate niedergeschlagen worden. Eine Rückzahlung braucht also nicht zu erfolgen. Diese Nachricht dürfte in den Kreisen der betroffenen Landwirte eine gewisse Beruhigung auslösen.

Sottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Freitag, 3. September 1926. Herz-Jesu-Freitag.
Hl. Messen um 6, 7.10 und 8.15 Uhr. — Die hl. Messe um 6 Uhr wird dargebracht als Sühnemesse für die Männer und Jünglinge.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag: „Brühler Zeitung“, Buchdruckerei P. Becker, GmbH, Brühl.



Käsekuchen

Gebäcken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Vollständig, von vorzüglichem Geschmack, außerordentlich nahrhaft.

Zutaten: Teig: 65 g Butter, 60 g Zucker, 150 g Weizenmehl, 1 Ei, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“. — Belag: 1/2 Pfund Quark, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Saucompulver Vanille-Geschmack, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 60 g Dr. Oetker's „Canderl“, 150 g Korinthien, etwas sauren Rahm.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Ei und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehls verrührt. Dann arbeitet man die kräftigste und in Stücken zerhackte Butter mit dem Rest des Mehls unter die Masse und fügt allmählich sowie Mehl hinzu, das sich der Teig anheften läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform, die durch ein feines Sieb und verläßt ihn sorgfältig mit etwas saurem Rahm. Den Quark hat man währenddessen auf einem Sieb gut ablassen lassen, gibt dann ein gutes Glas Mehl und ein wenig Zucker, 60 g Dr. Oetker's Vanillesaucompulver, Quark und Korinthien hinein und verläßt nochmals gut. Zuletzt den Rest des Mehls und das Weiße zu Schnee geschlagen, 60 g Dr. Oetker's „Canderl“, 150 g Korinthien, etwas sauren Rahm. Das fertige Gebäck ist in 15 Minuten fertig. Es ist sehr nahrhaft und gesund, gegen Erkältung und Grippe von Nutzen. Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Sankt u. gottgegeben entschlief gestern Abend 8 Uhr, unsere gute, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die wohlhabende

Frau Wwe. Breidenbach

geb. Elisabeth geb. Brodt

im 88. Lebensjahre.

Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefstem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, Schnorrenberg, Bernich, Heide, Stöttingen, Mühlheim, den 2. Sept. 1926.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag, den 4. September 1926 in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten. Die Beerdigung findet um 9 Uhr vom Sterbehause Donnerbach Nr. 2 aus statt.

Reinigung der Wasserläufe.

Die Anlieger der durch die Bürgermeistereien Brühl-Stadt und -Land fließenden Wasserläufe werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Wasserläufe in der Zeit vom 1. bis 30. September einer gründlichen Reinigung zu unterziehen und auszuräumen sind. Die Reinigung soll von unten her geschehen und nach oben fortschreitend erfolgen. Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften kann eine Verhaftung der Säumigen bis zu 150 Mk. oder entsprechender Geldstrafe erfolgen. Auch kann die Ausführung der Arbeiten durch Dritte auf Kosten der Säumigen angeordnet werden.

Brühl, den 18. Juli 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt
H. B. Frohn.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
H. B. Komp.

Bekanntmachung

Die nächste Mütterberatung in Bingsdorf findet statt:

Donnerstag, den 2. September von 2-4 Uhr.

In Borsdorf, Donnerstag, den 3. September von 2-4 Uhr.

In Heide, Dienstag, den 7. Sept. von 2-4 Uhr.

In Vochem, Donnerstag, den 9. Sept. von 2-4 Uhr.

In Schwabach, Donnerstag, den 16. September von 2-4 Uhr.

In Rierberg, Freitag, den 24. Sept. von 2-4 Uhr.

In Badorf, Dienstag, den 28. Sept. von 2-4 Uhr.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Das Gebäude des Forsshauses

Schnorrenberg bei Badorf

Wohnhaus, Stall und Scheune sind auf Abbruch zu verkaufen.

Angebote sind zu richten an Braunkohlen- und Bricketwerk Bergschütz, Bingsdorf bei Brühl, Gutsdrückerstraße 171. Dasselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Vor fertig gepackten Koffern

Stehen viele deutsche Missionare und Missions-schwester, müssen die Abreise in die Heidenländer aber immer wieder aufschieben, weil sie die Fahrkarte für die Seefahrt nicht zahlen können. Wer hilft durch ein Scherflein, daß diese Männer und Frauen den Seiden das Licht des hl. kathol. Glaubens bringen können?

Alle Gaben vermittelt der

Franziskus-Xaverius-Missionsverein in Aachen

Postfachkonto Köln 47860.

Rein Geld in gewöhnliche Briefe legen, es geht sehr oft verloren.

Müßel in jeder Sonntags.



Schallplatten von 50 Pfg. an bis 15 Mk.

Reparaturen schnell und billig, Nadeln, Ersatzteile etc.

Sprechapparate für Kinder von 5 Mk. an, für Familie, Sport, Vereine, Clubs und Betriebe, von 48 Mk. an, gegen kleine An- und Abzahlungen.

Seitliche Verkaufsmaschinen-Talon.

Ingenieur C. Groppe, Kölnstr. 5. Verkaufsstellen in: Bldar, Hauptstr. 121; Glesel, Hauptstr. 112; Bornheim, Königstr. 47; Walberberg, Hauptstr. 2; Besseling, Hauptstr. 2; Gutsdrücken, Hauptstr. 3; Büllich, Kölnstr. 45.

Rheika

verkauft Qualität!

Speck Pfd. **120**,-
prima fetter nur

Plockwurst 180,-
sehr fein Pfd. nur

Schweineschmalz Pfd. **90**,-
gar. rein nur

Holländer Pfd. **120**,-
vollfett nur

Salatöl Liter **110**,-
gutes helles nur

Apfelwein Ltr. **42**,-
feinster goldg. nur

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel-Cornelius Stüssgen.

Kölnstr. 9 und Völkstr. 46

Schnelle Hilfe bei Schuhreparaturen

Gutes Material, beste Arbeit, preiswert.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gebrüder Hambücken, Brühl

7. Mühlenstrasse 7 (Toreingang) Tel. 425



Frische Seefische.

Frau Maria von Lienen. Kölnstr. 57 Telefon 420.

la. Weinbrand Ltr. v. 2.90 an.

Flasche 2.40 M. m. Glas. Liköre v. 8 M. an.

la. Apfelwein 0.45 M. Weißwein p. Fl. 1.- o. Gl.

Nur Köln, Blaubach 91 Ecke Blaubach u. Perlengraben.

Sie sparen

wenn Sie den Bedarf in

Fahrrädern

Zubehörteilen u. Gummi-mäntel usw. bei

Meess & Meess

Köln-Industriehof (Krebsgasse)

decken. Spezialräder Mk. 53.-, 65.-, „Suprema“ Räder in bester Ausführung mit schrittl. Garantie Mk. 75.-, 85.-, 95.-, 105 usw. Fahrrad-Decken mit schrittl. Garantie Mk. 3.90, 6.25, 7.35, 7.90. Spezialdecken: Mk. 2.90, 3.90, 4.25, 5.75. Fahrradschläuche Mk. 1.10, 1.45, 1.55, 1.60.

Alle anderen Fahrrad-Zubehörteile staunend billig.



Kalt aufgelöst bringt die volle Wirkung ein!

Naturheilmethode

Homöopathie u. Biochemie Gute und erfolgreiche Krankenbehandlung

akuter u. chronischer Leiden, wie Magenleiden, Gallensteine, Verfallung, Rheumatismus, Hautauschläge, Beinleiden usw.

los. Patt, Köln, Hohenzollernring 91

Sprechstunden: von 10-12 und 3-6 Uhr.

Samstags nur 10-12, Sonntags von 10-12 Uhr.

Salzkeule der Badnen Bräsenplatz.

Nun erst recht!

Die heutige wirtschaftliche Lage läßt vielfach beim Fabrikanten und Kaufmann die Meinung aufkommen, daß es sich nicht lohne, weitestgehende Pläne zu machen und durchzuführen. Gerade jetzt ist aber Tatkraft und Festhalten an allgemein als richtig anerkannten Grundsätzen mehr als je vonnöten. Hierzu gehört auch die Beibehaltung und unbeirrte Durchführung der

Zeitung - Reklame!

Zur erfolgversprechendsten geschäftlichen Maßnahme gehört deshalb auch immer wieder die bewährte Anzeige in der

Brühler Zeitung

Gerade durch Anzeigen in einer weitverbreiteten und angesehenen Tageszeitung lassen sich die einmal gewonnenen Kunden festhalten und neue dazu gewinnen.

Plisse die große Mode!

Anfertigung von sämtlichen Plissees sowie Strickereien, Stofknöpfen, Hohlraum, Zick-Zack, Lyon's Journale und Schnittmuster

R. Leuchter,

Köln, Herzogstr. 29 Tel. Rhld. 4083

Bonn Kasernenstr. 2 Tel. 5731

direkt an der Sternstraße

Geschäftszeit von 9-6 Uhr durchgehend geöffnet.

Sorglos

kann man schlafen, wenn man abends 1-2 Likörgläschen voll **Apotheker W. Ulrichs-Baldrian-Wein**, der jetzt unter dem Namen

Baldravin

vom Reichspatentamt geschützt ist, zu sich nimmt. — Man verlange ausdrücklich **Baldravin**, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Originalflasche 2.50 Doppelflasche 4.50

Zu haben: **Mohren Drogerie P. Schmitt,** Kölnstr. 15.

Schmerz laß nach!

Rechtlose Götterungen und Götterbau-Verteilung.

D. H. G. M. 261358, kein Messer — kein Blut, kein Schmerz — kein Verband — kein Pfalter — kein Verdrücken — kein Pinzel — kein Stift — keine Salbe.

Viele Anerkennungen. Nur 50 Pfg.

Alleinverkauf für Brühl und Umgegend

Unistrasse 86.

Nerven!

Sozon-Milch verleiht Lebenslust, Energie und Schlaf.

Wörthofener Kräuterhaus, Fritz Hayne, Köln, Blaubach 34

Tel. A 8443, gegr. 1901.

Kaufe Lumpen, Eisen und Metalle

Lumpen pro Kilo 10-12 Pfg. bei reellem Gewicht.

Auswärtigen Händler erhalten Vorrangsvorteile

Sole die Sachen auf Wunsch ab.

S. Bähr, Brühl, Wallstraße 23.

Moselwein-Rotwein

in und aus dem Hause billig

Moselwein Glas 15 Pfg. Rotwein Glas 20 Pfg.

Bahnhof Pingsdorf.

Blühende

Astern und Stielmütterchen

hat laufend abzugeben

Badorf, Ebdorferstr. 6

Zu verkaufen

1 rotes Blüschloß, und 2

Seffel, 1 gr. Teppich u. 2

Küchenstühle. Kölnstr. 71 (Toreingang)

Gut erhaltenes Einzel- od. Doppelschloß.

zu kaufen gesucht. Ang. unter P. R. 2788.

Alles raucht Heiten's Spezial-Zigarren

zu 5 Pfg. 10 Pfg. 15 Pfg.

Für Vereine und Vereinswirte! Tanzkarten

hält stets vorrätig

Brühler Zeitung

Buchdruckerei **Peter Becher**

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Brühl-Stadt und -Land

General-Versammlung

findet am Sonntag, den 5. September, abends 6 Uhr bei Herrn Wirt, Brauerei, Gartenstraße statt.

Tagesordnung:

I. Jahres- und Geschäftsbericht.

II. Vortrag des Herrn Dr. Heßberg, Köln, über den Kampf der Hausbesitzer gegen den Steuerdruck und die Wiederaufrichtung durch wirtschaftliche Selbsthilfe.

III. Mitteilungen über die allgemeine Lage, über Hauszinssteuer und Hypothekenzinsen.

IV. Aufnahme neuer Mitglieder und Freigabe.

Zu der obigen Versammlung sind Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder der freundschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Elfen-Berein Ortsgruppe Brühl

Freitag, den 3. Sept. abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Schloßbrauerei

Lichtbilder-Vortrag

über eine Nordlandreise von Hamburg zum Nordkap.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen laden herzlich freundschaftlich ein

Der Vorstand.

Bund der Kaufmannsjugend

im D. S. V.

Abfahrt Samstag abends 7.45 Uhr Reichsbahnstation Brühl

Freitag, den 3. Sept.

Kleines Einfamilienhaus

in Brühl mit 2-3000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Off. u. S. H. 186 a. d. Gels.

Kinderloses Ehepaar sucht in Brühl in einem Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten 3-4 Räume, Bad usw. an.

Preis ca. 75 Mk. Off. u. J. F. 187 a. d. Gels.

Möbel Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Kölnstr. 137

In besserem Hause möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zu verm. i. d. Geschäftsst. 601.

1-2 möbl. Zimmer in gutem Hause eventuell mit voller Pension zu vermieten.

Off. u. S. C. 189 a. d. Gels.

Ant. jung. Mann findet **Koff- und Logie** in ruhigem Hause.

Wol. d. Geschäftsst. 602

Lehrmädchen gesucht.

Offerten unter J. B. 188

Mädchen vom Lande (20 Jahre), sucht Stelle für alle Hausarbeit.

Off. u. M. W. 188 a. d. Gels.

Älteres braves kath. Mädchen auf sofort gesucht.

Wo sagt die Gels. 596

Tüchtiger Pferdeknicht gesucht.

Einsteiger Robberhof

Bingsdorferstr. 19, Hild., Hild. und Sandarbeitshaus. Seitens Gels., staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin.

Zur Gefälligkeit aller nötigt

Holz Kohle

Wohnst. fr. Köln, 37.25 Str. 10. — ab hier.

W. Strehl, Bonn, Unionstr. 10. Musterbuch